

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT  
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Dana Guth (fraktionslos)

Antwort des Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung

**Folgen von Sport- und Bewegungsmangel im Rahmen der Corona-Maßnahmenpolitik**

Anfrage der Abgeordneten Dana Guth (fraktionslos), eingegangen am 06.04.2021 - Drs. 18/9006 an die Staatskanzlei übersandt am 15.04.2021

Antwort des Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung namens der Landesregierung vom 17.05.2021

**Vorbemerkung der Abgeordneten**

Im Dezember 2020 berichtete die „Sportschau“ über eine Studie des Universitätsklinikums Münster. Im zum Bericht gehörenden Webseitenbeitrag heißt es: „Kinder und Jugendliche bewegen sich in der Corona-Pandemie weniger und verbringen deutlich mehr Zeit vor Bildschirmen. Die Ergebnisse einer Studie des Universitätsklinikums Münster sind alarmierend.“<sup>1</sup>

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Die Corona-Pandemie und Lockdown-Maßnahmen haben das gesamte gesellschaftliche Leben in Deutschland verändert, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Durch die damit auch verbundene Veränderungen im Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Kindern kann das Risiko für Fehlernährung und Inaktivität und damit die Entstehung von Adipositas steigen. Dies kann langfristig die Gesundheit der jüngeren Generation beeinträchtigen.

Die Landesregierung ist sich der hohen Belastungen für Kinder und Jugendliche und deren Familien durch die Corona-Pandemie und die Corona-Schutzmaßnahmen bewusst und hält es für erforderlich, dass in Zeiten der Pandemie-Bekämpfung zentrale Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen noch stärker beachtet werden.

Zum veränderten Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Corona-Pandemie liegen bisher nur wenige Studien und Forschungsergebnisse vor. Deshalb sollten gezielt Studien und Forschungsvorhaben unterstützt werden, um Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention zu konzipieren und zu evaluieren, die den negativen Entwicklungen des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens möglichst frühzeitig entgegenwirken. Darüber hinaus soll die Gesundheitskompetenz der Familien und Kinder gestärkt werden. Auf Bundesebene setzt sich Niedersachsen im Rahmen der Gesundheitsministerkonferenz beim Bundesministerium für Gesundheit für umfangreiche Maßnahmen hierzu ein.

Geeignet erscheinen u. a. sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur somatischen und psychischen Gesundheit und zum Wohlbefinden von Kindern oder auch Initiativen zur Herstellung von gesundheitlicher Chancengleichheit bzw. Chancengerechtigkeit.

---

<sup>1</sup> <https://www.sportschau.de/breitensport/studie-muenster-bewegungsmangel-kinder-100.html>, zuletzt geprüft am 06.04.2021

**1. Sind der Landesregierung diese und andere Studien bekannt, und wie wurden sie im Rahmen der eigenen Pandemiepolitik bewertet und berücksichtigt?**

Der Landesregierung sind mehrere aktuelle Studien bekannt. Zum Beispiel gibt eine aktuelle FORSA-Studie „Veränderung von Lebensstil und Ernährung vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie“ im Auftrag der Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) Hinweise auf mögliche Veränderungen. Eine Übersicht über Untersuchungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse wird im Rahmen des Sonderausschusses „Pandemie“ des Landtages behandelt (siehe Frage 6).

**2. Hat die Landesregierung ihrerseits zu physiologischen und psychologischen Konsequenzen hinsichtlich eines Lockdown-bedingten Sport- und Bewegungsmangels bei Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen, vergleichsweise gegebenenfalls auch bei Erwachsenen, Untersuchungen eingeleitet?**

Nein

**3. Falls Frage 2 mit Ja beantwortet wurde: Was waren die Ergebnisse (bitte Verweis auf die Dokumente und wo diese abrufbar sind)?**

Entfällt.

**4. Haben sich Sportverbände und Sportvereine hinsichtlich der Situation ihrer Mitglieder bei der Landesregierung gemeldet?**

Ja.

**5. Falls Frage 4 mit Ja beantwortet wurde: Was waren der Inhalt der Mitteilungen, und wie hat die Landesregierung darauf reagiert?**

Die Landesregierung steht in einem regelmäßigen Austausch mit dem Landessportbund Niedersachsen e. V. (LSB) und den in ihm zusammengeschlossenen Sportorganisationen, auch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. In den vergangenen 15 Monaten waren die Regelungen der Niedersächsischen Corona-Verordnungen sowie finanzielle Unterstützungsleistungen für den organisierten Sport wesentlicher Inhalt dieses Austausches.

Die Regelungen der Niedersächsischen Corona-Verordnungen werden ständig überprüft und angepasst, auch aufgrund von Hinweisen aus dem organisierten Sport. So ist beispielsweise die Sportausübung durch Kinder und Jugendliche bis zu einem Alter von einschließlich 14 Jahren in nicht wechselnden Gruppen von bis zu 20 Kindern und Jugendlichen zuzüglich bis zu zwei betreuenden Personen seit dem 08.03.2021 unter bestimmten Voraussetzungen wieder gestattet.

Um die niedersächsischen Sportorganisationen, die infolge der COVID-19-Pandemie in ihrer Existenz bedroht sind, finanziell zu unterstützen, hat die Landesregierung Mittel in Höhe von bis zu 7 Millionen Euro für ein Corona-Sonderprogramm für Sportorganisationen bereitgestellt. Mit diesem Corona-Sonderprogramm gewährt das Land Billigkeitsleistungen an Sportorganisationen, die infolge der Pandemie in drei aufeinanderfolgenden Monaten nach dem 16.03.2020 einen existenzbedrohenden Liquiditätseingpass erleiden. Die maximale Fördersumme beträgt pro Sportverein 100 000 Euro.

Darüber hinaus hatte das Ministerium für Inneres und Sport dem LSB für das Jahr 2020 beim Einsatz der aufgrund des Niedersächsischen Sportförderungsgesetzes gewährten Finanzhilfemittel weitgehende Flexibilität eingeräumt, um finanzielle Notlagen vom LSB, seinen Untergliederungen den Sportbünden, den Landesfachverbänden und den Sportvereinen abzuwenden. Diese Flexibilität wird dem LSB für das Jahr 2021 erneut eingeräumt.

6. Welche Expertenunterrichtungen hat die Landesregierung vor, während und nach der verschiedenen Lockdownphasen eingeholt, um die Verhältnismäßigkeit der Folgen von Lockdowns im Bereich Sport und Bewegung zu prüfen und gegebenenfalls gesellschaftliche Kollateralschäden in diesem Bereich in die eigenen Abwägungsentscheidungen einzubeziehen?
7. Was waren die Inhalte und Argumente der in Frage 6 erfragten Expertenunterrichtungen, und wie wurden sie von der Landesregierung gegeneinander gewichtet und abgewogen?

Die Fragen 6 und 7 werden zusammen beantwortet:

Der aktuelle niedersächsische Stufenplan basiert auf einem intensiven Abstimmungsprozess auf Basis der Beschlüsse der MPK sowie der wissenschaftlichen Empfehlungen, die der Landesregierung vorliegen. Der Stufenplan ist zudem das Ergebnis einer intensiven Anhörung von über 180 Institutionen. Die MPK-Beschlusslagen seit Februar 2021 und hier insbesondere der am 3. März 2021 zwischen Bundesregierung und den Bundesländern vereinbarte bundeseinheitliche Stufenplan sind ebenfalls eingeflossen. Der Stufenplan enthält entsprechende Regelungen für den Sportbereich.

Zur Aufarbeitung der bisher gewonnenen Erkenntnisse aus der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und - daraus schlussfolgernd - zur Vorbereitung auf künftige pandemiebedingte Gesundheits- und Wirtschaftskrisen wurde ein Sonderausschuss des Landtages eingerichtet, der zu den Aspekten der Corona-Pandemie zurzeit Expertinnen und Experten anhört. Ergebnisse liegen noch nicht vor; Inhalte und Argumente werden zu gegebener Zeit in Berichten veröffentlicht.

8. Die Corona-Pandemie wirkt sich nach Angaben von Ernährungsmedizinern negativ auf das Gewicht von Kindern vor allem aus sozial benachteiligten Familien aus. „Das Risiko von Übergewicht und Fehlernährung steige ganz besonders bei den Schulkindern über zehn Jahren“, sagt beispielsweise Berthold Koletzko von der Uni-Klinik München<sup>2</sup>. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung zur lockdownbedingten Zunahme von Übergewichtigkeit bei Kindern und Jugendlichen sowie vergleichsweise bei Erwachsenen in Niedersachsen, und mit welchen daraus resultierenden Folgen für die Gesundheit rechnet die Landesregierung (bitte nach Folgen und Krankheitsbildern kategorisieren)?

Landesweite Daten für Niedersachsen liegen weder für Kinder noch für Erwachsene vor.

Die Region Hannover hat anhand ihrer Schuleingangsuntersuchungsdaten aus dem Jahr 2019 und 2020 eine vergleichende Auswertung vorgenommen, die allerdings aufgrund der unterschiedlichen Kohortenauswahl und -größe nur eine eingeschränkte Aussagekraft hat. Danach war in der Gruppe der im Jahr 2020 untersuchten Kinder ein höherer Anteil übergewichtig und adipös als im vorherigen Jahrgang. Resultierende Folgen für die Gesundheit können chronische Erkrankungen bzw. Krankheitsbilder sein, bei denen ein Anstieg infolge des veränderten Lebensstils erst mit einer zeitlichen Verzögerung von Jahren zu erwarten ist. Darüber hinaus gibt es erste Hinweise auf eine Verschlechterung der sprachlichen Fähigkeiten, Deutschkenntnisse und Feinmotorik der Fünf- bis Sechsjährigen. Die Effekte werden nach epidemiologischer Erfahrungen erst mittel- bis längerfristig deutlich werden, sodass derzeit noch keine Aussagen getroffen werden können.

Auch aus der Bundestags-Drucksache 19/28274 (Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Pascal Kober, Michael Theurer, Johannes Vogel [Olpe], weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP - Drucksache 19/27708 - Bildungs- und Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen während der Corona-Pandemie) geht hervor, dass in Bezug auf die körperliche Gesundheit von Kindern und Jugendliche erste, noch nicht wissenschaftlich publizierte Berichte zu den im Jahr 2020 (allerdings nur in eingeschränktem Maße) durchgeführte Schuleingangsuntersuchungen darauf hinweisen, dass Veränderungen der Gesundheit von Schulanfängern gegenüber den Vorjahren zu beobachten sind.

---

<sup>2</sup> <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/117486/Corona-beguenstigt-Gewichtszunahme-sozial-schwacher-Kinder>, zuletzt geprüft am 06.04.2021

- 9. Nach Aussage des deutschen Krebszentrums fördere Bewegungsmangel die Entstehung von Übergewicht und erhöhe das Risiko für Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs.<sup>3</sup> Welche Erkenntnisse und Prognosen hat die Landesregierung zur Zunahme von Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und anderen Krankheitsbildern infolge der Lockdown-Politik (bitte nach Folgen, Krankheitsbildern und gegebenenfalls Altersbändern kategorisieren)?**

Die Landesregierung betreibt kein Monitoring. Die systematische Gesundheitsberichterstattung im NLGA ist inzwischen so weit ausgebaut, dass in den nächsten Jahren Erkenntnisse dazu für Niedersachsen vorliegen werden. Das Epidemiologische sowie das Klinische Krebsregister Niedersachsen werden verlässliche Daten für Veränderungen in der Häufung von bösartigen Krankheiten verzeichnen und veröffentlichen. Darüber hinaus befasst sich das Robert Koch-Institut mit seiner Gesundheitsberichterstattung, dem Monitoring und verschiedenen Surveys mit kurz- und mittelfristig ablesbaren Veränderungen im gesundheitlichen Befinden und Gesundheitszustand der Bevölkerung. Allerdings werden nach epidemiologischer Erfahrung die Effekte erst mittel- bis längerfristig deutlich werden, sodass derzeit noch keine Aussagen getroffen werden können.

- 10. Welches Monitoring betreibt oder beabsichtigt die Landesregierung in Bezug auf die gesundheitlichen „Kollateralschäden“ der Corona-Maßnahmen, und wo können diesbezügliche Erkenntnisse nachvollzogen werden?**

Siehe Antwort zu Frage 9.

- 11. Welche Maßnahmen betreibt oder beabsichtigt die Landesregierung zur Abmilderung gesundheitlicher „Kollateralschäden“ ihrer Corona-Maßnahmen?**

Alle Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung sind zwangsläufig mit Einschränkungen der Bevölkerung im täglichen Leben verknüpft. Im Rahmen eines Interessenausgleichs zwischen Infektionsschutz und Einschränkungen der persönlichen Bewegungs- und Sportmöglichkeiten wird die Landesregierung auch in Zukunft die Corona-Maßnahmen äußerst sorgfältig im Hinblick auf die angesprochenen „Kollateralschäden“ abwägen.

---

<sup>3</sup> [https://www.dkfz.de/de/krebspraevention/Krebsrisikofaktor\\_Bewegungsmangel.html#:~:text=Gesundheitliche%20Folgen%20von%20Bewegungsmangel,%2C%20Herz-Kreislauserkrankungen%20und%20Krebs,](https://www.dkfz.de/de/krebspraevention/Krebsrisikofaktor_Bewegungsmangel.html#:~:text=Gesundheitliche%20Folgen%20von%20Bewegungsmangel,%2C%20Herz-Kreislauserkrankungen%20und%20Krebs, zuletzt geprüft am 06.04.2021) zuletzt geprüft am 06.04.2021